Prof. Dr. Reinhold Knopp

‚Junge Wohnungslose im Alter von 18 bis 25 Jahren‘

Überblick und Zusammenfasung der Ergebnisse der Düsseldorf Studie

ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Überblick

„Die Zahl der jungen Menschen, die auf der Straße oder in ungesicherten prekären Wohnverhältnissen leben, ist in den letzten Jahren merklich angestiegen“

(Abschlussbericht des Projektes WohnPerspektiven – Wohnungsnotfallnetz für junge Menschen , März 2013, S. 9).

Überblick

„Ausgangssituation

- Junge Menschen seit längerer Zeit besondere Problemgruppe unter den Wohnungsnotfällen
- Kontinuierliche Zunahme in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Verschärfung und Verkomplizierung der Problematik mit/ seit Einführung des SGB II
- Unbefriedigende Lösungen an der Schnittstelle zwischen Jugend- und Sozialhilfe sowie Maßnahmen nach SGB II“

Quelle: Jürgen Evers, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V., Bremen (GISS) : Aktionsprogramm „Obdachlosigkeit verhindern – Weiterentwicklung der Hilfen in Wohnungsnotfällen“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) NRW
Workshop „Wohnungslose junge Erwachsene“ am 14. Mai 2013 in Düsseldorf

Zuständigkeit – nicht nur ein Problem im ländlichen Raum

Abb. 8: Hilfen und Klienten passen nicht zusammen

Forschungsstudie ‚Junge Wohnungslose im Alter von 18 bis 25Jahren' in Düsseldorf

Auftraggeber: Düsseldorfer Arbeitsgemeinschaft § 67 ff Wohnungslosenhilfe

Projektleitung
Prof. Dr. Reinhold Knopp, Dr. Christian Bleck, Anne van Rießen

Projekteam
Angela Brand, Christine Brinkmann, Ute Dübbers, Bettina Nabbefeld

ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

GLIEDERUNG

I. **Forschungsdesign**

II. **Befragung junger Wohnungsloser**
Schwerpunkt auf quantitative Daten

III. **Gruppeninterview Interviewer_innen**
zentrale Tendenzen

IV. **Expert_innen-Interviews**
Einblicke

GLIEDERUNG

I. **Forschungsdesign**

II. **Befragung junger Wohnungsloser**
Schwerpunkt quantitative Daten

III. **Gruppeninterview Interviewer_innen**
zentrale Tendenzen

IV. **Expert_innen-Interviews**
Einblicke

I. Forschungsdesign ‚Junge Wohnungslose – U25‘

- **Pretest** in Solingen für teilstandardisierte Befragung junger Wohnungsloser
- **Workshop & Gruppeninterview** mit Fachkräften der Wohnungslosenhilfe zur Abstimmung von Fragebogen und Vorbereitung der Befragung

Teilstandardisierte Befragung junger Wohnungsloser in Düsseldorf
n=91

Leitfadeninterviews mit **Expert_innen** aus Wohnungslosenhilfe und Jugendhilfe in Düsseldorf
n=11

- **Gruppeninterview** mit **Interviewer_innen**
- **Ergebnisreflexion** mit **externer Wissenschaftlerin** (Expertin: Forschung zu Wohnungslosenhilfe)

GLIEDERUNG

I. **Forschungsdesign**

II. **Befragung junger Wohnungsloser**
Schwerpunkt quantitative Daten

III. **Gruppeninterview Interviewer_innen**
zentrale Tendenzen

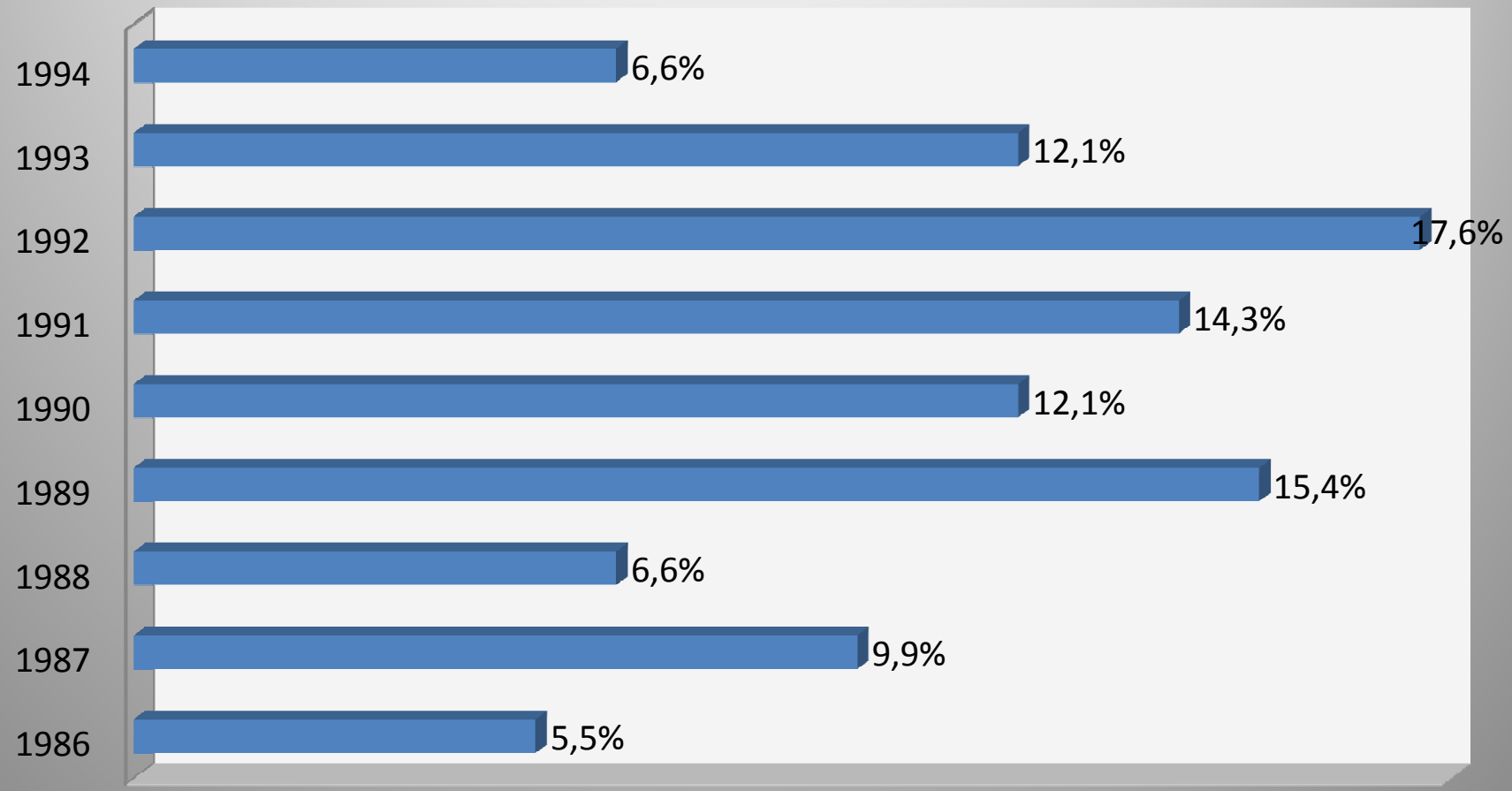
IV. **Expert_innen-Interviews**
Einblicke

	Geschlecht weiblich	Geschlecht männlich	Migrations-hintergrund
Düsseldorfer Untersuchung	21%	79%	34%
vgl. Gesamtanzahl Wohnungslose Stadt Düsseldorf 2010 (Gesamte Altersgruppen)[1]	17,9%	82,1%	36,6%
vgl. Sozialbericht-erstattung NRW 2013 (Gesamte Altersgruppen)[2]	18%	82%	29,4%

1) vgl. Jahresbericht 2010, Arbeitsgemeinschaft nach § 4 i.V.m. §§ 67 ff SGB XII, Düsseldorf
2) vgl. Sozialberichterstattung NRW. Kurzanalyse 01/2013 – 09.05.2013. Verfügbar unter http://www.mais.nrw.de/sozber/sozialberichterstattung_nrw/kurzanalysen/Kurzanalyse_1_13_Wohnungsnotfallberichterstattung.pdf <Zugriff 12.05.2013>

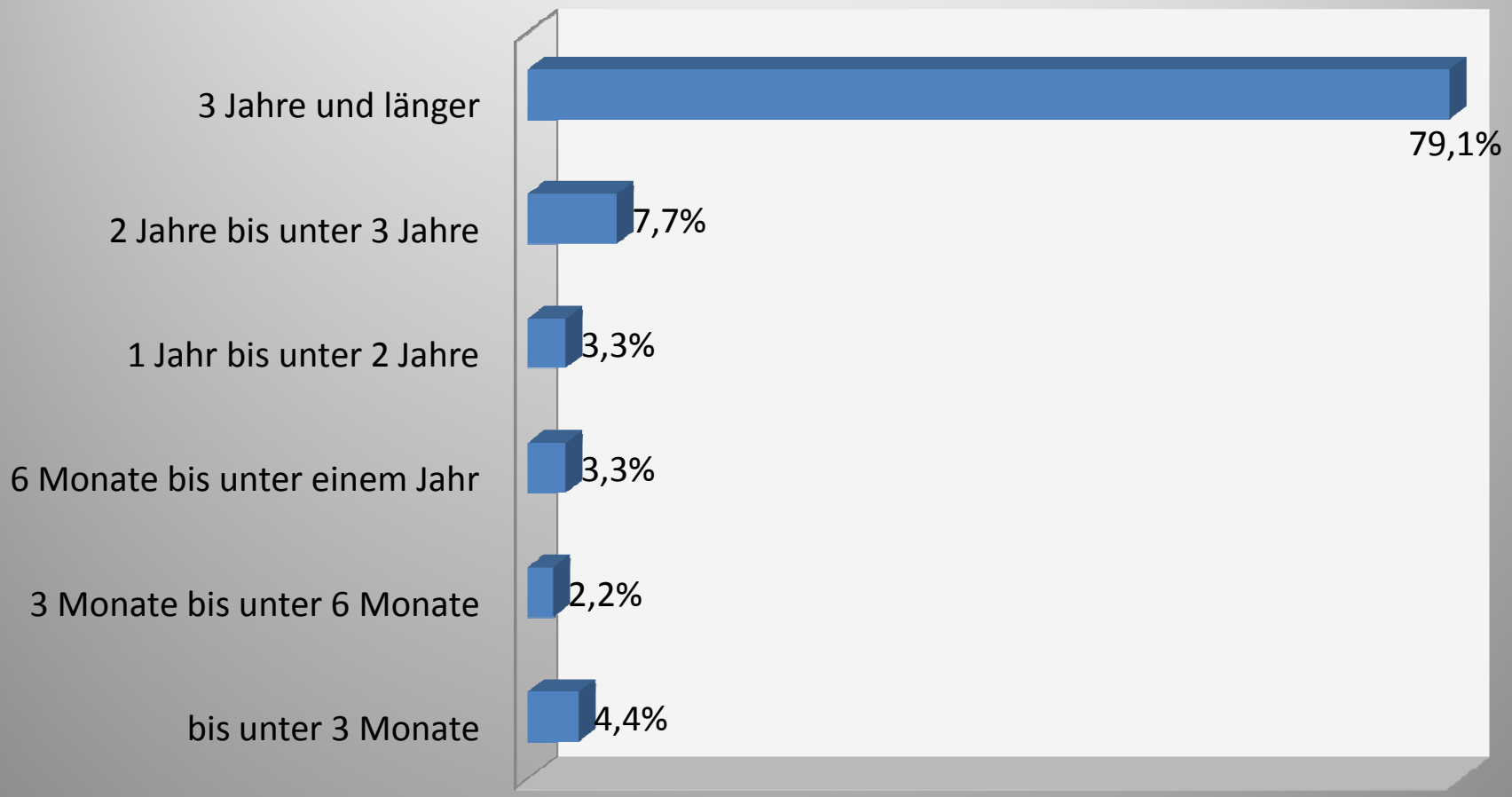
ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Geburtsjahr



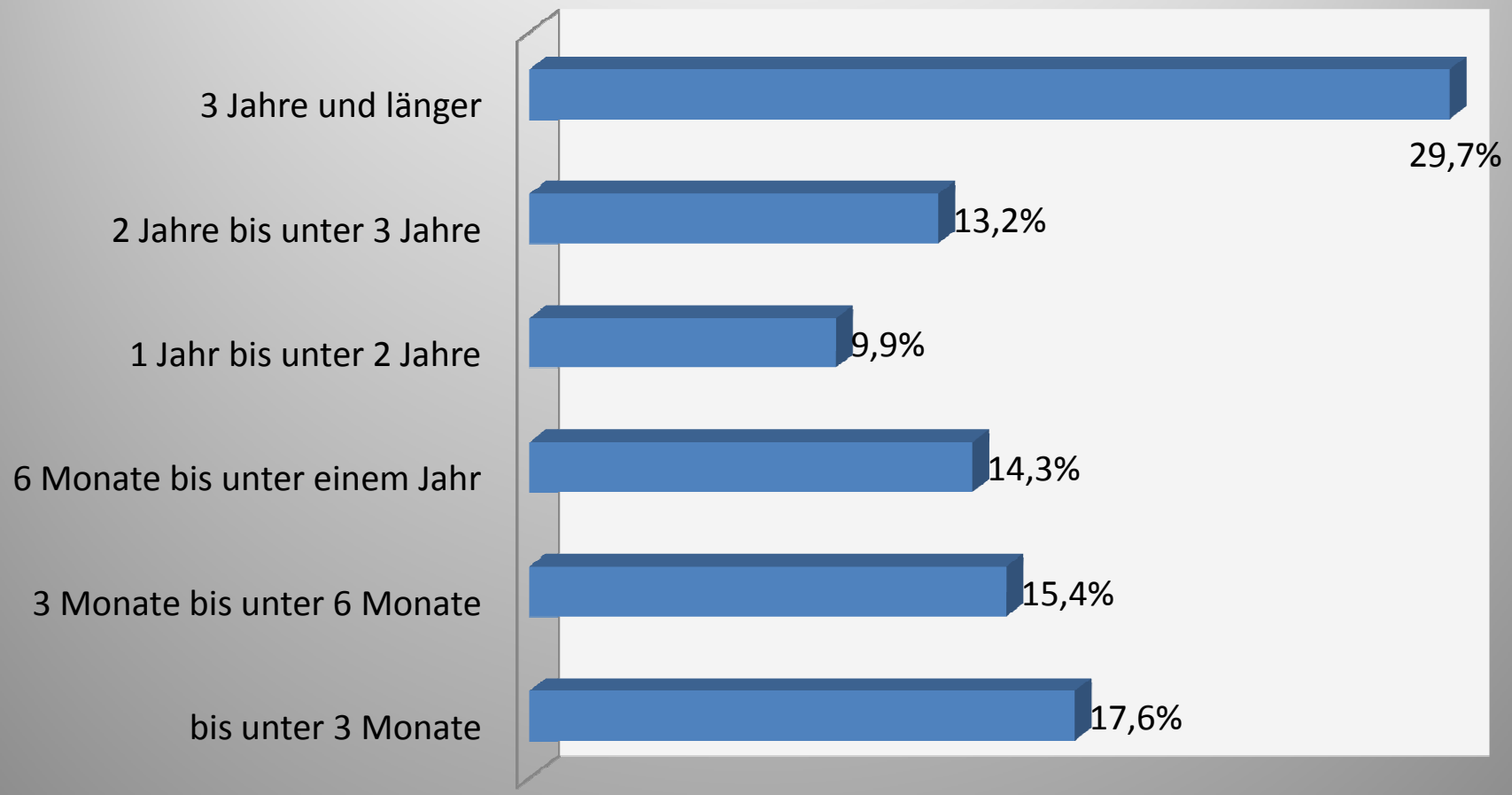
ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Wie lange sind Sie schon in Düsseldorf?



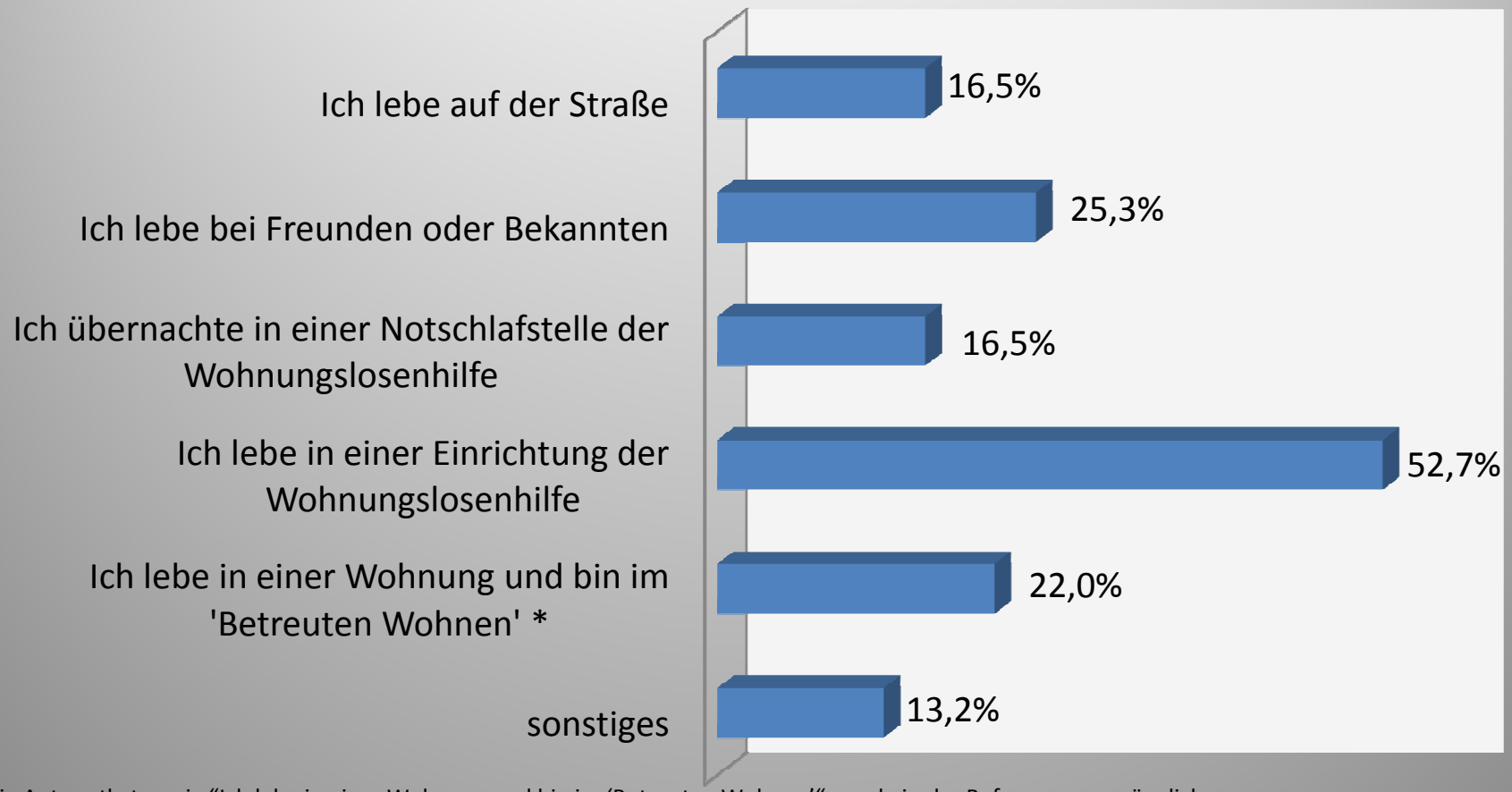
ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Seit wann leben Sie auf der Straße bzw. sind Sie wohnungslos?



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

In welcher Situation befinden Sie sich gerade?



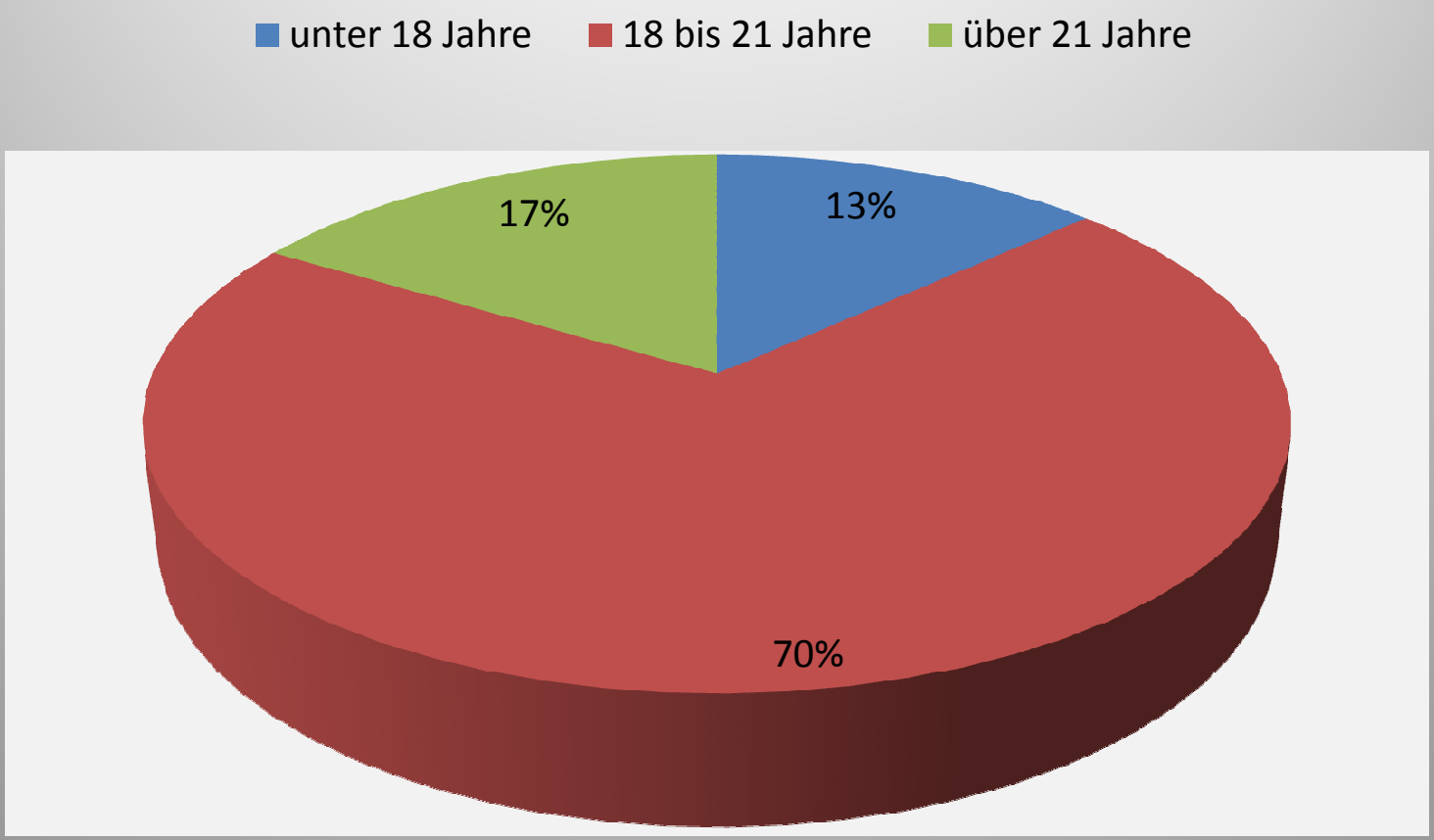
*Die Antwortkategorie "Ich lebe in einer Wohnung und bin im 'Betreuten Wohnen'" wurde in der Befragung ursprünglich von 34% der jungen Erwachsenen angegeben. Ein Vergleich zwischen den Interviewworten und den Antworten der Befragten ergab jedoch, dass viele junge Wohnungslose ihre Einrichtung offenbar nicht korrekt den vorgegebenen Items zuordnen konnten. Daher wurden hier die Interviewworte und die jeweiligen Antworten auf die Kategorien 4 und 5 im Einzelnen abgeglichen und im Anschluss entsprechende Anpassungen bzw. Korrekturen vorgenommen.

ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Zwischenfazit 1

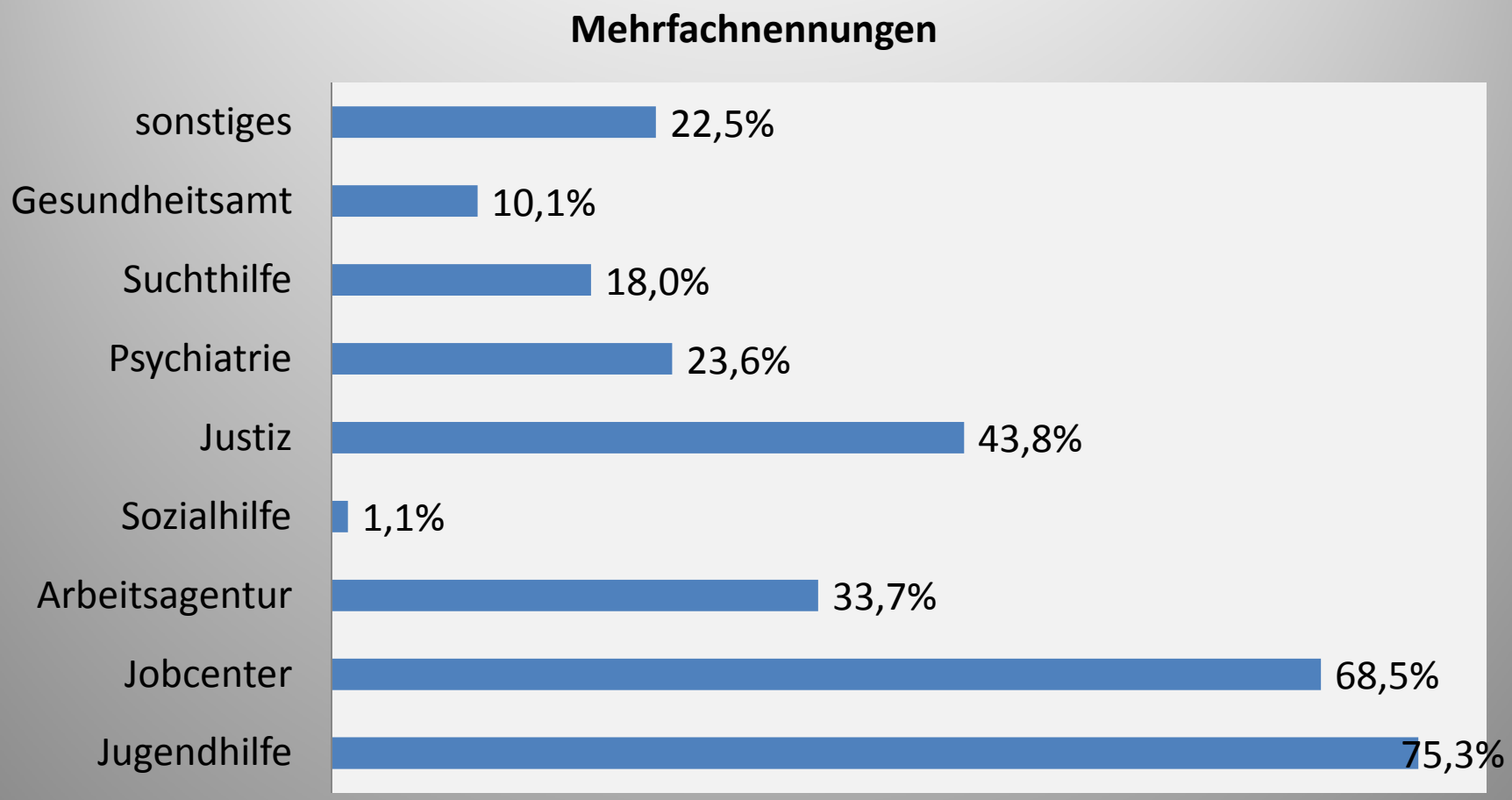
1. Die Zahl der erreichten Befragten ist mit 91 relativ hoch
2. Die Zusammensetzung stimmt weitgehend mit den Berichterstattungen Düsseldorf (2010) und NRW (2013) überein
3. Sie sind überwiegend schon länger in Düsseldorf. Dies stimmt mit der Einschätzung der wiss. Begleitung von WohnPerspektiven „verwurzelt in ihrer Heimat“ überein **(STADTRAUMKONZEPT Workshop „Wohnungslose junge Erwachsene“ am 14. Mai 2013 in Düsseldorf)**
4. Ca. 75% leben in einer Einrichtung, Wohnung der Wohnungslosenhilfe.

Wie alt waren Sie damals?



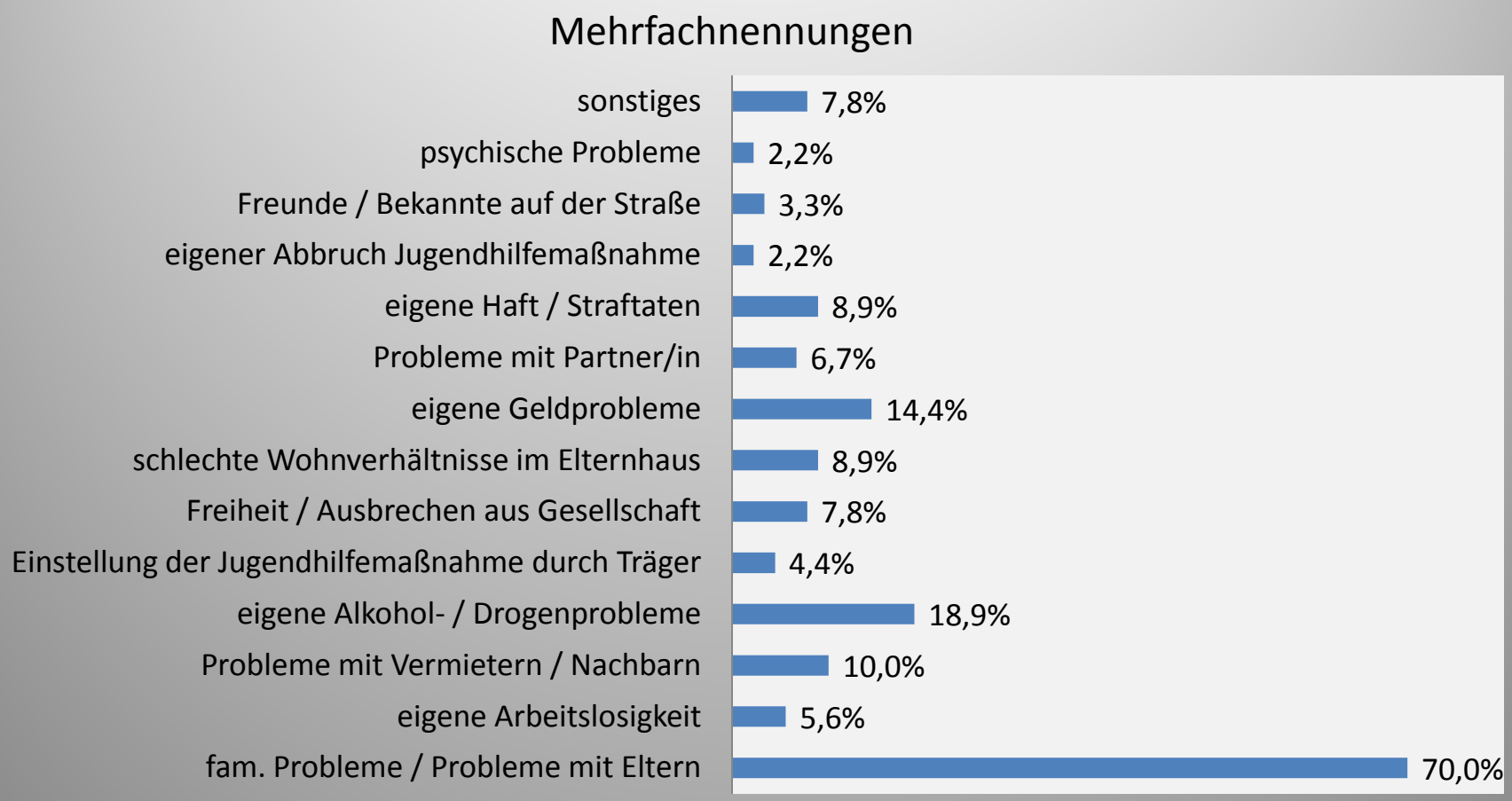
ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Mit welchen Institutionen hatten Sie in der Vergangenheit Kontakt?

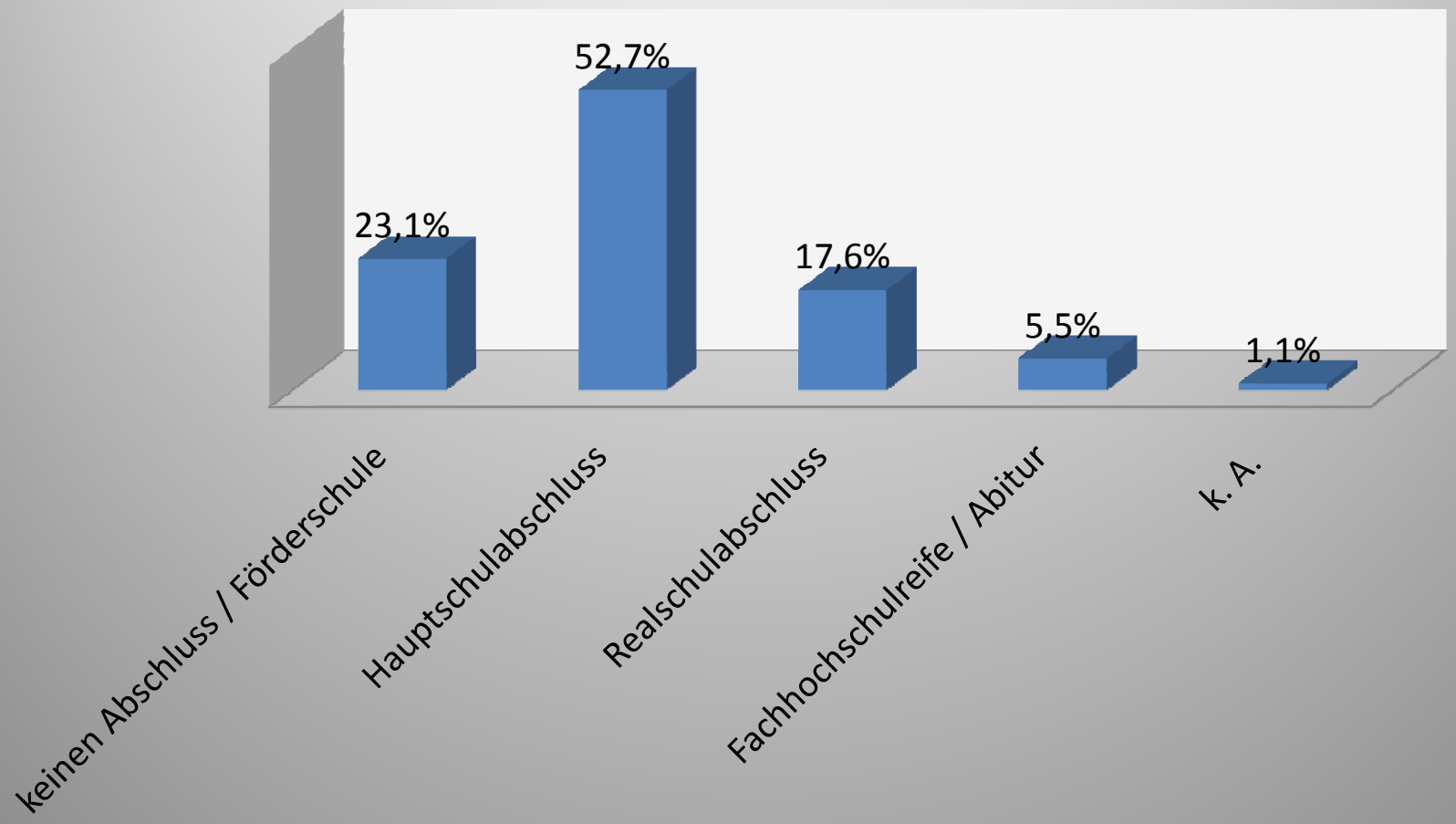


ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Gründe, die zur Wohnungslosigkeit führten



Schulabschluss

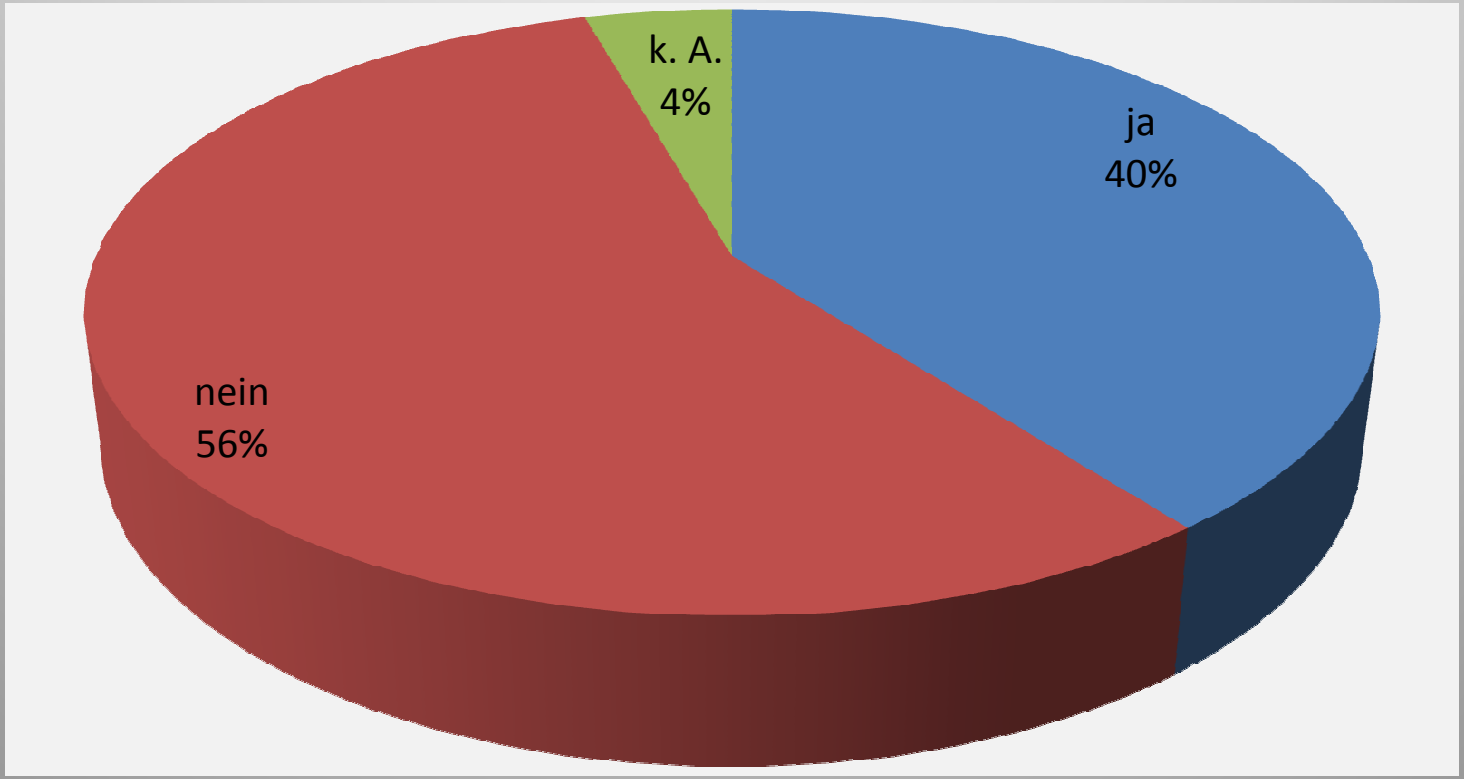


ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Zwischenfazit 2

1. Mehr als 80% waren unter 21 Jahren als sie wohnungslos wurden, 13 % sogar unter 18 J.
2. 75% hatten Kontakt zur Jugendhilfe – was sich auch mit den Expert/innen Interviews deckt
3. 70% geben „familiäre Probleme“ als Grund dafür an, wohnungslos geworden zu sein
4. Die Angaben zu den Bildungsabschlüssen deuten nicht auf eine Bildungsferne hin. Das Äußere der meisten Befragten wird durch die Interviewerinnen als gepflegt bezeichnet – dies wird auch in den Expert/innen Interviews bestätigt (bei Hinweis auf andere).

Wurde angefragte Hilfe verweigert?



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Welche Hilfestellungen oder Leistungen wurden Ihnen nicht gegeben?

Jobcenter

- Schwierigkeiten Antrag ALG II (10)
- Mietrückstände zu spät behoben (3)
- Eigene Wohnung (Zuständigkeit) (10)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche (1)

Jugendamt

- "Nicht-Zuständigkeit" (9)
- Schwierigkeiten Gutachten (7)
- Beendigung der Hilfen mit 18 Jahren (2)

Kindergeldkasse

- Schwierigkeiten beim Abzweigungsantrag (1)

Justizvollzugsanstalt

- Nachbetreuung nach der Entlassung (1)

Agentur für Arbeit

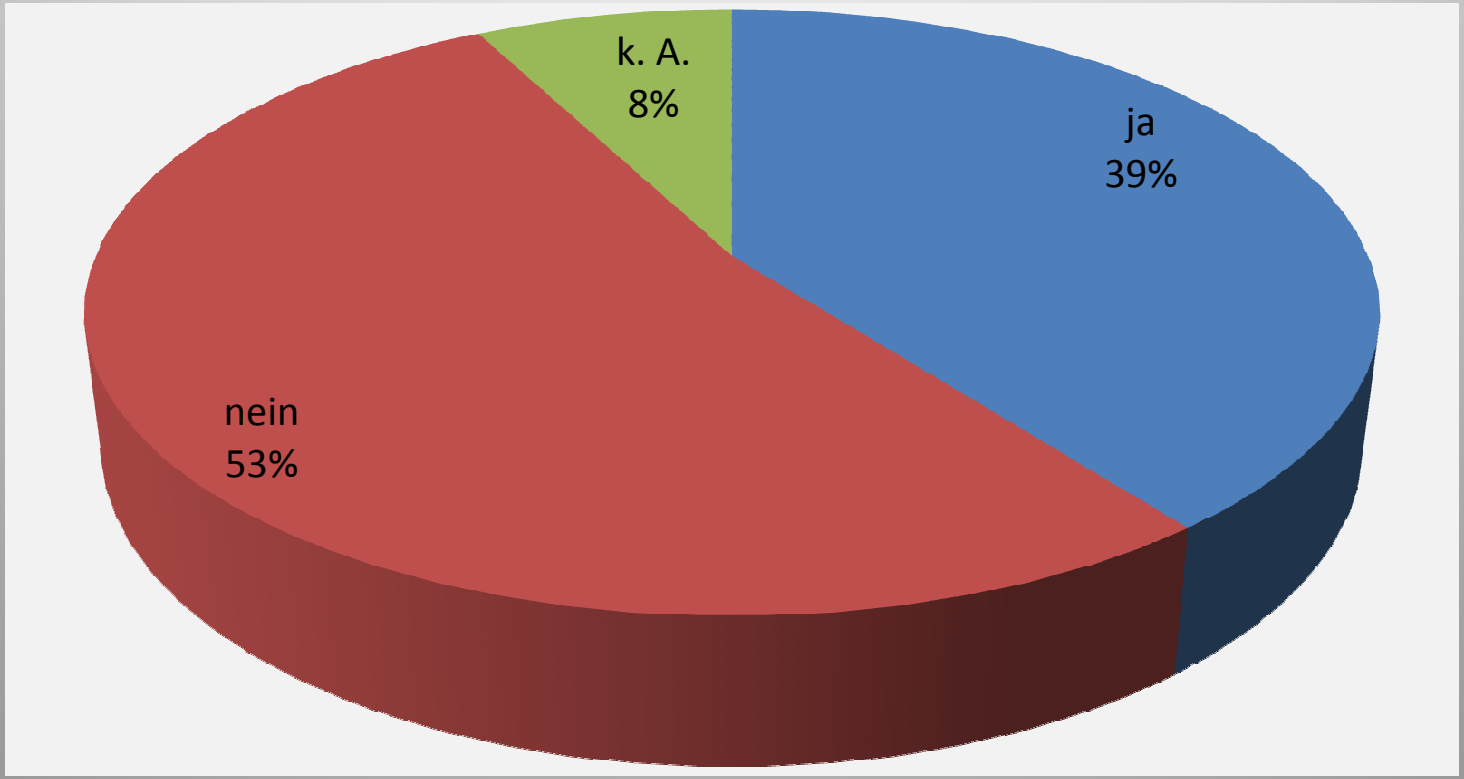
- Berufsausbildung in einer außerbetriebl.Einrichtung (1)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche (1)

Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Sonstige Schwierigkeiten – insbesondere bei der Beantragung finanzieller Leistungen

Jobcenter	• Schwierigkeiten bei der Beantragung d. Leistungen (18)
Kindergeldkasse	• Schwierigkeiten bei der Beantragung d. Leistungen (13)
Bafögamt	• Schwierigkeiten bei der Beantragung d. Leistungen (4)
Rheinbahn	• Schwierigkeiten bei der Beantragung Sozialticket (1)

Wurden Ihnen Leistungen oder Maßnahmen angeboten, die Sie nicht angenommen oder abgebrochen haben?



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Welche Hilfestellungen oder Leistungen wurden Ihnen nicht gegeben*?

Jobcenter

- Schwierigkeiten Antrag ALG II (10)
- Mietrückstände zu spät behoben (3)
- Eigene Wohnung (Zuständigkeit) (10)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche (1)

Jugendamt

- "Nicht-Zuständigkeit" (9)
- Schwierigkeiten Gutachten (7)
- Beendigung der Hilfen mit 18 Jahren (2)

Insbesondere Schwierigkeiten bei der Beantragung finanzieller Leistungen:

- Jobcenter (18 Nennungen)
- Kindergeldkasse (13 Nennungen)

*vier weitere Nennungen bezogen sich auf sonstige Kategorien und sind hier nicht aufgeführt.

Wie hätte die Wohnungslosigkeit rückblickend verhindert werden können?

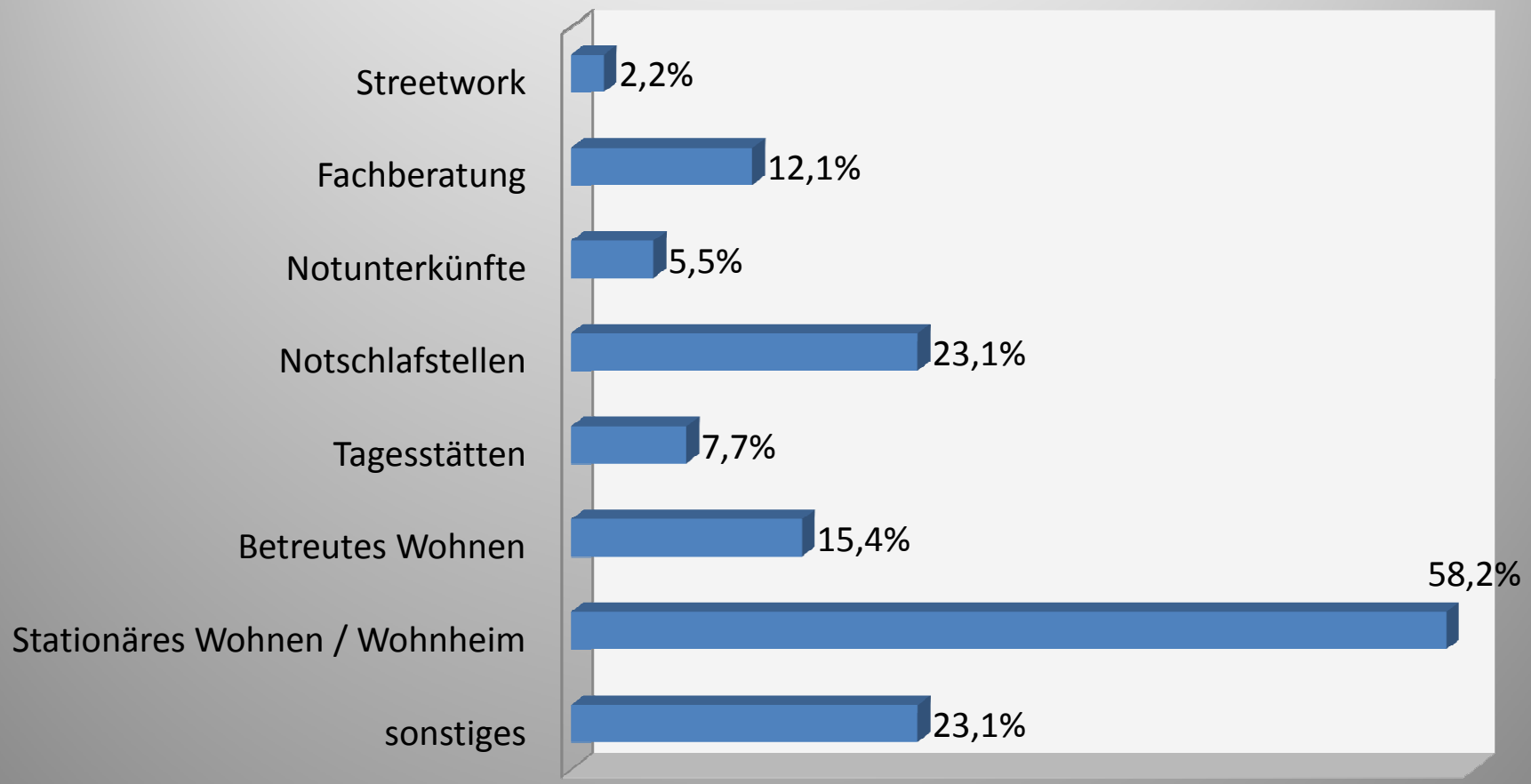
- Kontinuierliche Unterstützung, fester Rückhalt und/oder Bezugsperson, individuelle Beratung (21)
- Keine Ansprechpartner bekannt, fehlende Transparenz (Schule, Jugendamt u.a.)/ Scham Ansprechpartner zu informieren (12)
- Veränderung/ Eingriff der Familiensituation durch das Jugendamt (7)
- Begleitung und Anleitung zur Selbstständigkeit (6)
- Wohnmöglichkeit durch das Jugendamt (4)
- Bezahlbare Wohnungen (3)
- Zuständigkeitsklärung: Jobcenter – Jugendamt (1)

Zwischenfazit 3

1. Bezogen auf die Zeit vor der Unterstützung durch die Wohnungslosenhilfe geben 40% an, dass ihnen Hilfe verweigert wurde. Bei der Konkretisierung wird überwiegend „Beantragung von Leistungen genannt“
2. Knapp 40% gibt an, Leistungen verweigert zu haben – hier handelt es sich um Maßnahmen zur Beschäftigungsfähigkeit
3. Bezugsperson/Ansprechpartner werden am häufigsten auf die Frage genannt, was die Wohnungslosigkeit hätte vermeiden können (21/12). Hinweise darauf finden sich auch bei Fragen zu fehlender Unterstützung durch die Wohnungslosenhilfe (9)

Mit welchen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe stehen Sie zur Zeit am meisten in Kontakt*?

Mehrfachnennungen



*Die Antwortkategorie "Betreutes Wohnen'" wurde in der Befragung ursprünglich von 22% der jungen Erwachsenen angegeben. Ein Vergleich zwischen den Interviewworten und den Antworten der Befragten ergab jedoch, dass viele junge Wohnungslose ihre Einrichtung offenbar nicht korrekt den vorgegebenen Items zuordnen konnten. Daher wurden hier die Interviewworte und die jeweiligen Antworten auf die Kategorien 6 und 7 im Einzelnen abgeglichen und im Anschluss entsprechende Anpassungen bzw. Korrekturen vorgenommen.

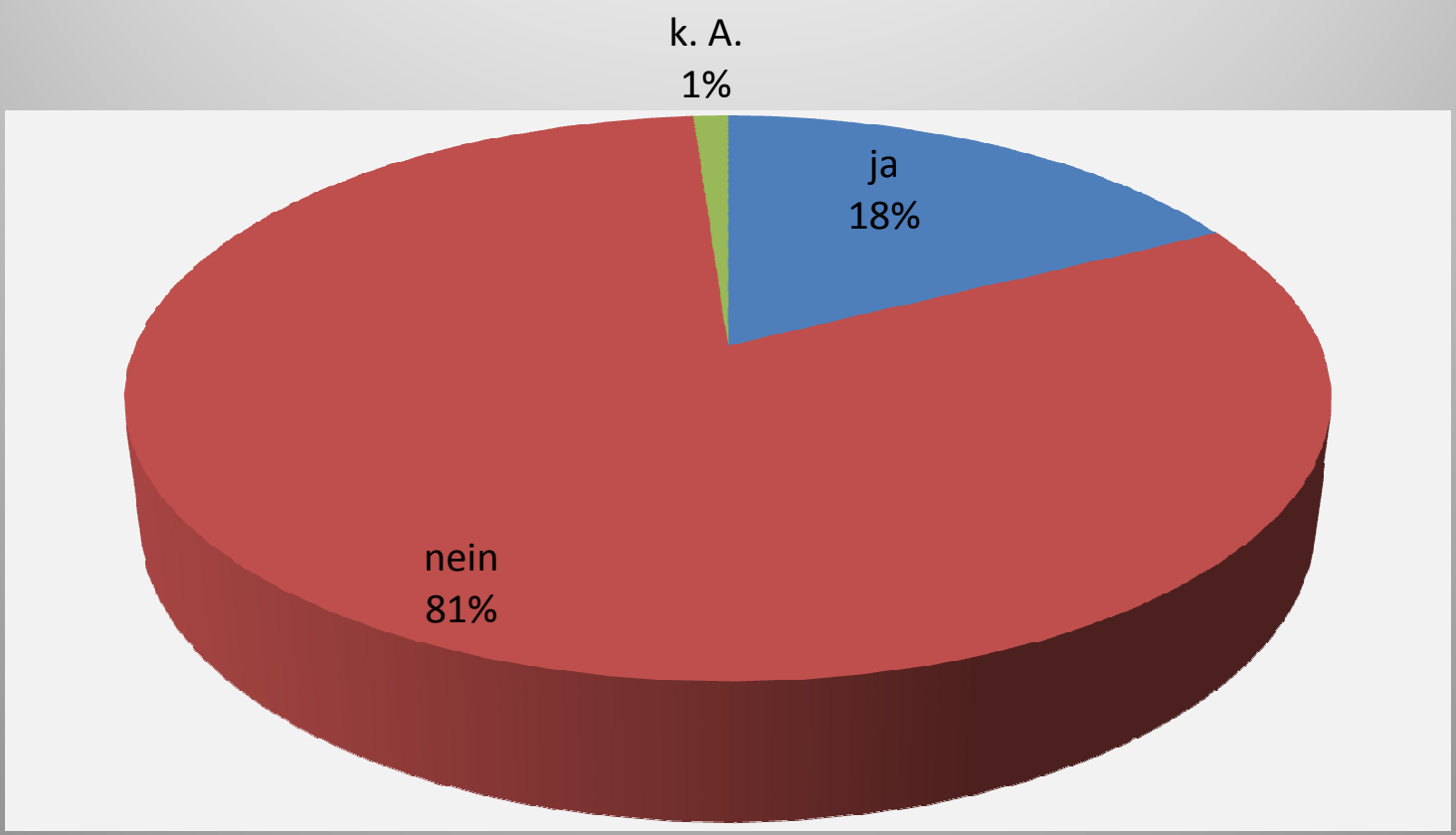
ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Welche Hilfestellungen haben Sie insgesamt von den Mitarbeitern der Wohnungslosenhilfe erhalten?

Hilfestellung, Unterstützung und/oder Begleitung bei der Beantragung von Leistungen (ALG II, Kindergeld, Bafög, Ticket)	**30**
Schlafplatz, Zimmer, Wohnung	**16**
Unterstützung zur Selbstständigkeit, Zielfindung, Verantwortung	**10**
Gespräch mit/Beziehung zu den Professionellen	**8**
Postadresse	**8**
Strukturierung/ Bewältigung des Alltags	**8**
Schuldenberatung/Schuldenregulierung	**7**
Unterstützung bei der Wohnungssuche	**4**
Unterstützung bei einer beruflichen Perspektive	**4**
Gabe von Essen & Trinken	**3**
Ruhepause/ Zeit	**3**

Haben Sie auch erlebt, dass Sie Hilfe angefragt haben, die Ihnen verweigert wurde?

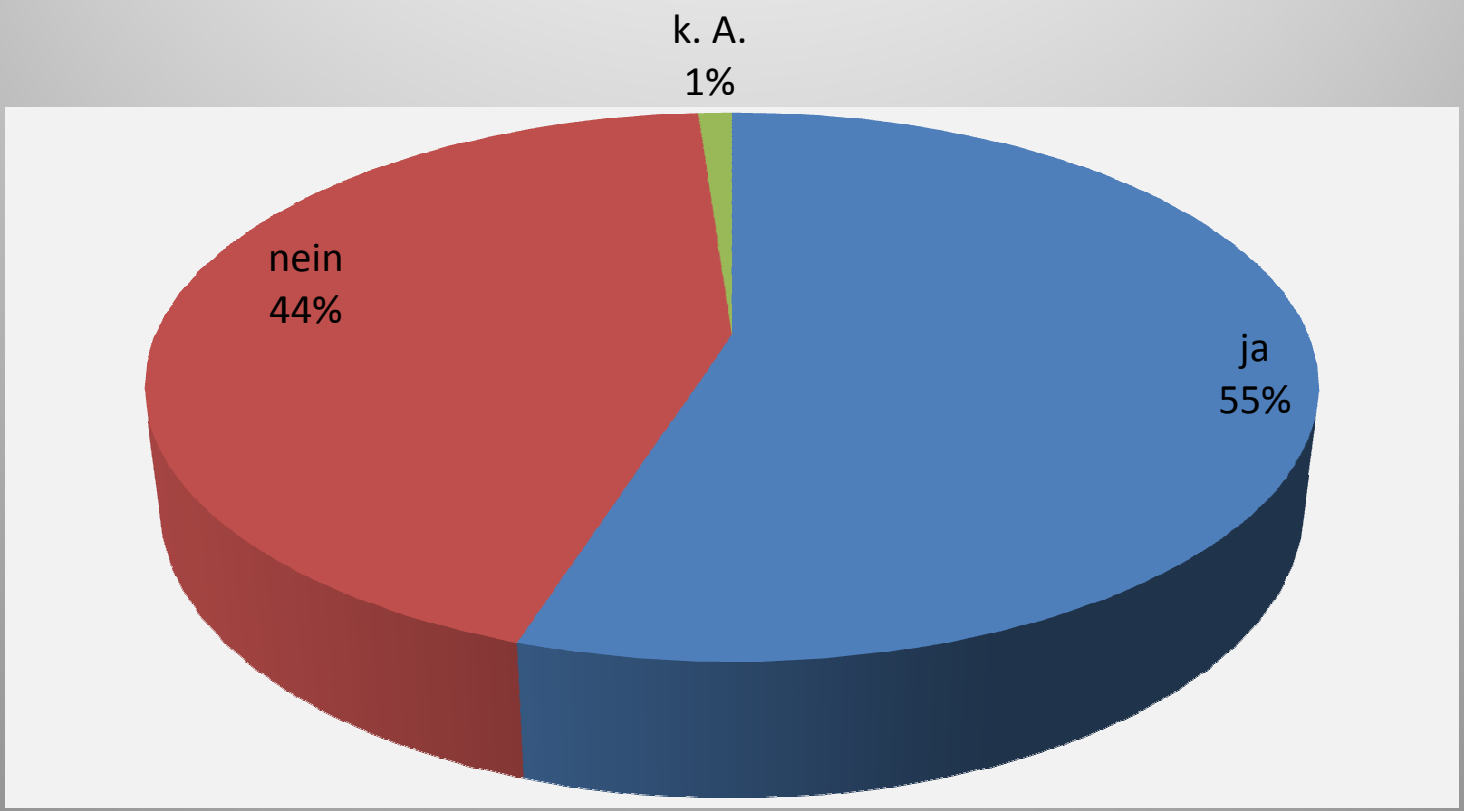
n=91



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Gibt es etwas, was Sie an den angebotenen Leistungen oder Maßnahmen der Wohnungslosenhilfe stört?

n=91



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Was stört Sie konkret?

Abgrenzung zu älteren Wohnungslosen

- **Stigmatisierung durch die Nutzung (1)**
- **Unhygienische, oftmals abhängige Mitbenutzer (12)**
- **Auswahl der Mitbewohner geschieht wahllos (2)**

Gründe in den Einrichtungen

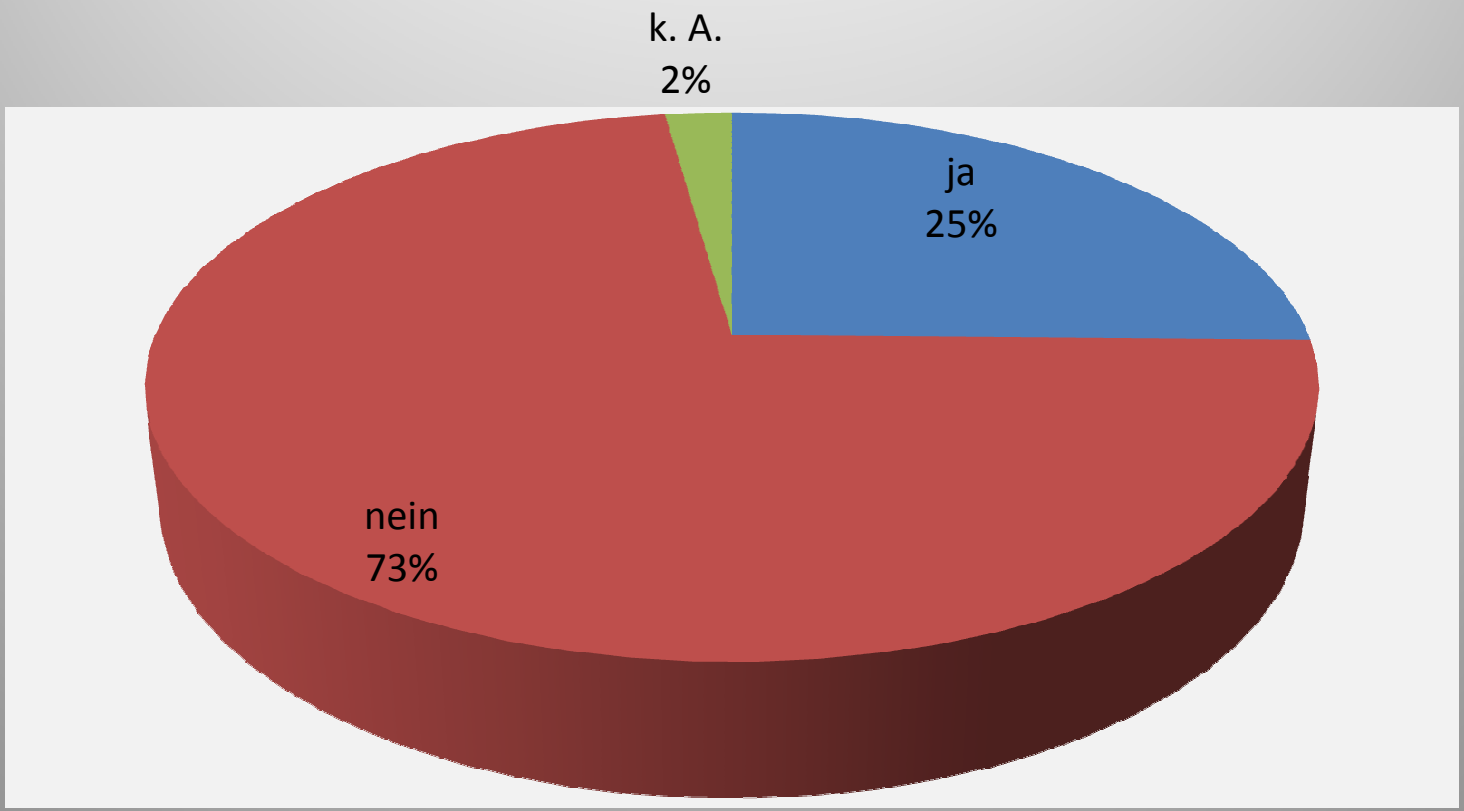
- **Keine Möglichkeit für Ruhe (1)**
- **Hygiene in den Einrichtungen (1)**
- **Unklare, nicht transparente Regelungen, z.B. Abgabe Zimmerschlüssel, Anwesenheitszeiten u.a. (4)**
- **Taschengeldregel (4)**

Beziehung zu den Professionellen

- **Abwertende Behandlung, “Schubladendenken”, Betonung “nicht alle”(14)**
- **Fehlende Unterstützung bei der Wohnungssuche/Vermittlung in andere Wohnformen (4)**
- **Zu wenig Zeit seitens der Mitarbeiter (4)**
- **Schlechte Erreichbarkeit (1)**

Fehlt Ihnen eine bestimmte Hilfe oder Unterstützung?

n=91



ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.

Welche Unterstützung fehlt Ihnen konkret?

Unterstützung auf der Beziehungsebene

- Gezielte, regelmäßige Betreuung (6)
- Emotionale Unterstützung (2)
- Psychologische Unterstützung (1)

Integrative HIlfestellungen

- Unterstützung bei der Wohnungssuche (5)
- Unterstützung bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive (5)
- Unterstützung bei der Schuldenregulierung (3)

Wohnungsangebote

- Geeignete Wohnungsangebote (4)

Zwischenfazit 4

1. Aus Sicht der Befragten hat die Wohnungslosenhilfe sie in vielfältiger Weise unterstützt, insbesondere bei der Grundversorgung (Wohnen) und bei der Beantragung von Leistungen
2. Nur knapp 1/5 hat hier die Erfahrung gemacht, dass Leistungen verweigert wurden
3. Bei dem „was stört“ werden vor allem ältere Mitbewohner/innen genannt. Die Interviewerinnen bestätigen Abgrenzungen zur Wohnungslosigkeit
4. 1/4 gibt an, dass ihnen an Hilfe „etwas fehlt“, bei den wenigen Konkretisierungen finden sich Aussagen zur emotionalen und begleitenden Unterstützung.

GLIEDERUNG

I. **Forschungsdesign**

II. **Befragung junger Wohnungsloser**
Schwerpunkt quantitative Daten

III. **Gruppeninterview Interviewer_innen**
zentrale Tendenzen

IV. **Expert_innen-Interviews**
Einblicke

III. Gruppeninterview Interviewer_innen

Gruppeninterview mit Interviewer_innen diente dazu, **EINDRÜCKE der Interviewer_innen** und **AUSSAGEN „ZWISCHEN DEN ZEILEN“** (im Rahmen der Befragungen) festzuhalten:

Wahrnehmungen hinsichtlich der Nutzer_innen des Hilfesystems WL:

- sie möchten möglichst wenig damit zu tun haben
- sie fühlen sich nun erwachsen und wissen, dass sie auch „Nein“ sagen können
- sie möchten Normalität leben, können dies aber aufgrund von „Auflagen“ nicht
- sie haben sich nicht aufgegeben, trotz vieler Probleme

Deutliche Hinweise:

- Erinnerung an Jugendhilfe ist unangenehm
- Wohnungslosenhilfe zugewendeter aber kein Verbleib gewünscht - Abgrenzung zu älteren Wohnungslosen
- Anonymität ist wichtig.

GLIEDERUNG

I. **Forschungsdesign**

II. **Befragung junger Wohnungsloser**
Schwerpunkt quantitative Daten

III. **Gruppeninterview Interviewer_innen**
zentrale Tendenzen

IV. **Expert_innen-Interviews**
Einblicke

IV. Expert_innen-Interviews

Einführende Frage zu „quantitativen oder qualitativen Veränderungen“ in Bezug auf Zielgruppe U25 in den letzten Jahren?

*Expert_innen aus **Jugendhilfe** **nehmen dazu andere Perspektiven ein** als Expert_innen aus **Wohnungslosenhilfe**:*

- **Antworten Jugendhilfe:** Ausschließlich in Hinsicht auf qualitative Veränderungen im institutionellen Kontext der jungen Menschen, d.h. **strukturelle Veränderungen in Hilfesystemen**: Spardruck in Jugendhilfe einerseits und Einführung von „Hartz IV“ und komplizierte Behördenapparatur andererseits.

- **Antworten Wohnungslosenhilfe:** Antworten sowohl in Hinsicht auf quantitative und qualitative Veränderungen bei jungen Wohnungslosen, dabei bei qualitativen Veränderungen jedoch vornehmlich in Bezug auf **abnehmende Ressourcen bei den Wohnungslosen** (z.B. „Basisfähigkeiten fehlen“) und ihren **Herkunftsfamilien** (z.B. „Verlust von Fürsorge“).

IV. Expert_innen-Interviews

Frage: „Es geht um das Verhindern von Wohnungslosigkeit. Wie bewerten Sie die Maßnahmen, die der Wohnungslosenhilfe vorgeschaltet sind?“

Übereinstimmend wird aus den unterschiedlichen Hilfesystemen das Problem des Rückzuges der Jugendhilfe nach Volljährigkeit benannt.

Ein Vertreter des Jugendamtes weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Erreichung der Volljährigkeit kein Bruch sein muss aber die Mitwirkungsbereitschaft der jungen Erwachsenen vielfach nicht gegeben ist.

Auch die Gesetzeslage erschwert eine „integrative Förderstruktur“, wodurch das Problem der Übernahme der „Gesamtkosten“ anfällt – hier müsse es Abhilfe durch anteilige Förderung geben.

IV. Expert_innen-Interviews

„Was bräuchten Sie, damit Sie … die intendierten Wirkungen (noch besser) erreichen könnten?“* Hierbei Unterfragen u.a. zu **Hemmnissen, fördernden Faktoren, fehlenden Angeboten.**

Auswahl (Hilfesystemübergreifend) häufiger genannter Aspekte:

- **preiswerten Wohnraum** und **Kooperationspartner, die Wohnungen** (mit Verständnis für Zielgruppe) **vermitteln**
- **„Sleep in“** für junge Menschen**; spezielle Wohneinrichtungen** für junge Wohnungslose – **eine „Mittelding-Einrichtung“** in Bezug auf **Regeln** bzw. **„ zwischen Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe; „Wohnen auf Probe“** bzw. **„Beobachtetes Wohnen“**
- **persönliche, tel. erreichbare Ansprechpartner** bei „Ämtern“ (z.B. Jobcenter, Kindergeldkasse); **bessere Übergänge zwischen „Ämtern“** (z.B. finanzielle Vorleistungsregelungen, Kontaktperson beim Jugendamt für „Übergabe“)

*Fragestellung bei Expert_innen außerhalb der Wohnungslosenhilfe: „Was bräuchten Sie, damit Sie in Ihrer Arbeit „junge Wohnungslose“ oder „von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen“ (noch) besser unterstützen bzw. fördern könnten?“

Schlussfolgerungen

- Kontinuierlicher Aufenthalt in Düsseldorf
- Wohnungslosigkeit im Alter unter 21 J. (80%), einige unter 18 J. (13%)
- Fast alle hatten in dieser Zeit Kontakt zum Hilfesystem: 75% zum Jugendamt, 68% Jobcenter
- Erreichen der Volljährigkeit als Konfliktphase hinsichtlich Mitwirkung, zugleich Hilfebedarf
- 70 % familiäre Probleme als Ursache
- Niedrigschwellige Angebote in der Wohnungslosenhilfe werden angenommen aber Wunsch, dort nicht zu verbleiben

Handlungsleitende Fragen

- Wie kann im vorrangigen Hilfesystem anders agiert werden, um Wohnungslosigkeit zu vermeiden?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Jobcenter und Wohnungslosenhilfe gestaltet werden, um bei Zustandekommen gemeinsam die individuell beste Unterstützung und Re-Integrationsperspektive zu entwickeln? Stichwort: Ansprechpartner/in
- Wie kann die Rückführung in andere Hilfesysteme geschehen, insbesondere in die Jugendhilfe ?
- Wie mit der Ambivalenz zwischen Autonomiewunsch und Defiziten umgehen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

ISPE Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e. V.